

Stadtteilrat und Stadtteilverein Barmbek-Süd

Wohldorfer Str. 30
22081 Hamburg

Tel.: (040) 519 00 80 67

stadtteilrat@barmbek-sued.de

stadtteilverein@barmbek-sued.de

1.Vorsitzender: André Bigalke
SprecherInnenteam: Klaus-Peter Görlitzer
Frank Lundbeck
Hedda Sauerweier
Lars Gerlach
Jan de Graaf
Gisela Stutz

Hamburg, den 01.03.2017

Protokoll Stadtteilrat Barmbek-Süd

(Dieses Protokoll wird gültig mit Beschluss des Stadtteilrates auf der folgenden Sitzung)

Protokoll der 109. Sitzung

**Mittwoch, 01.03.2017, 19.00 Uhr, Barmbek°Basch
Wohldorfer Str. 30, 22081 Hamburg**

Moderation: Herr Lundbeck
Protokoll: Herr Pieplow
Rednerliste: Herr Lundbeck

Top 1: Begrüßung

- Begrüßung der Anwesenden durch **Herrn Lundbeck**. Hierbei geht er besonders auf die **plattdeutsche Lesung am 25.03.2017, 16.00 Uhr**, im Basch ein, für die noch Karten erhältlich sind und auf die Beteiligung an der **Aktion „Barmbek räumt auf“, die am 01.04.2017, ab 15.00 Uhr** (Treffpunkt am Basch) stattfindet und bei der in Zweier-Teams gearbeitet werden wird.
- Es wird festgestellt, dass 18 stimmberechtigte Stadtteilratsmitglieder anwesend sind. Nach der Pause 19.

Frau [REDACTED] Frau [REDACTED] (evtl. später), Herr [REDACTED] und Herr [REDACTED] haben sich entschuldigt.
- Die Tagesordnung wird in der verschickten und hier protokollierten Reihenfolge bestätigt.
- Das Protokoll der 108. Sitzung wird einstimmig genehmigt.
- Stand des Verfügungsfonds per 01.03.2017 **€ 2.500,00**

Top 2: BewohnerInnen-Sprechstunde

Herr [REDACTED] weist auf die Pinnwand und die dort von ihm ausgehängten Zeitungsartikel hin.

Top 3: Aktuelles

Top 3.1 Straßenfest am 01.07. in der Wohldorfer Straße im Rahmen der Themenwoche „Barrierefreiheit in Barmbek-Süd“ – Will der STR teilnehmen? Ideen und Vorschläge

Herr Lundbeck berichtet über das Gesamtprojekt und geht insbesondere auf die vorgesehene Themenwoche vom 21.06. bis 02.07.2017 ein (siehe auch Top 4 des Protokolls der 106. Sitzung am 07.12.2016). Im Rahmen dieser Themenwoche ist für den 01.07. das o.g. Straßenfest vorgesehen, wobei vorgeschlagen wurde, dass der Stadtteilrat einen Stand besetzen sollte. Herr Lundbeck sieht hierin eine gute Möglichkeit, Aufgaben und Aktivitäten des Stadtteilrates bekannt zu machen und bittet die TeilnehmerInnen um Zustimmung. Weitere Einzelheiten sollen später festgelegt werden.

Der Stadtteilrat stimmt dem Vorschlag von Herrn Lundbeck einstimmig zu.

Top 3.2 Gemeinsame Anträge der Fraktionen SPD und Grüne in der Bezirksversammlung

Herr Lundbeck informiert zu den nachstehenden Punkten:

Top3.2.1 zusätzliche Mittel zur Erreichung des Ziels „Barrierefrei durch Hamburg – Nord“

Im Rahmen des genannten Projektes wurden bereits mehrere Aktivitäten durchgeführt. Derzeit sind etwa € 287.000,-- vorhanden. Das Bezirksamt soll bei der zuständigen Fachbehörde weitere € 150.000,-- als erweiterte Zuweisung beantragen.

Top3.2.2 Erarbeitung einer Fußwegestrategie durch ein externes Planungsbüro für Alsterdorf und Hoheluft-Ost

Das Konzept soll beispielhaft erstellt und im Umweltverbund umgesetzt werden. Für 2017/18 stehen hamburgweit € 1 Million an Fördermitteln zur Verfügung. Basis für die Erarbeitung könnte eine bereits vorhandene, aber veraltete Studie über den Fußgängerverkehr sein.

Das Bezirksamt hat zwei Stadtteile als Referenzstadtteile ausgewählt. Dies ist zum einen Alsterdorf mit seiner eher offenen Bebauung, zum anderen Hoheluft Ost mit einer stark verdichteten Bebauung. Für das umfangreiche Verfahren zur Erstellung des Konzeptes gibt es viele Beteiligte. Es werden praktikable Ergebnisse erwartet. Zuständige Fachbehörde, auch für weitere Mittelzuweisungen, ist die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI).

Top3.2.3 Parkraum auch für zwei Räder – Fahrradparkkonzept für das Komponis-tenviertel erstellen

Im Stadtteil Barmbek-Süd soll die Sicherung von Fahrrädern verbessert werden. Dazu sind Handlungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten zu überlegen. Bis 2020 wird eine Steigerung der Stellplätze an U- und S-Bahnhöfen auf 22.000

Stellplätze angestrebt. Im Rahmen der Erarbeitung des genannten Konzeptes werden auch alternative Stellplätze gesucht.

Herr [REDACTED] weist auf ein Vorgehen in Berlin hin, bei dem in bestehenden Parkstreifen für Kraftfahrzeuge auch Parkmöglichkeiten für Fahrräder integriert wurden. **Herr [REDACTED]** ergänzt, dass es bei Wohnungsbaugenossenschaften auch Fahrradboxen zu mieten gibt.

Top 4: Bericht über das Wettbewerbsergebnis „Mesterkamp“ nach der Darstellung im STEKA vom 23.02.2017

Herr Lundbeck trägt anhand einer Präsentation den Sachstand in dieser Angelegenheit vor. Das Wettbewerbsverfahren hat mit 14 Beteiligten stattgefunden. Die Preisträger wurden benannt. Die Präsentation im Stadtentwicklungsausschuss (STEKA) hat am 23.02.2017 stattgefunden. Zwischenzeitlich hat der Stadteilrat den Ausschreibungstext des Wettbewerbs erhalten.

Herr [REDACTED] erläutert detailliert anhand der Präsentation aus dem STEKA die prämierten Planungen, von denen Modelle und Pläne vorhanden sind. Informationen hierzu sind unter dem Link:

<http://www.hamburg.de/hamburg-nord/wettbewerbe/6981270/wettbewerb-mesterkamp/>

zu finden. Außerdem wird das Stadtplanungsamt die Ergebnisse des Wettbewerbs im April vorstellen. Wenn der Stadteilrat dies wünscht, hier auch im Rahmen einer Sondersitzung.

Nach seinen Einschätzungen besteht allerdings generell das Erfordernis, die Planungen nachzuarbeiten. So wird zum Beispiel das Ergebnis einer Untersuchung des so genannten „Barmbeker Sterns“ (Kreuzung von Hamburger Straße, Weidestraße, Reesestraße, Barmbeker Markt und Dehnhaide) durch den Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer -LSBG- abzuwarten sein, um dann eine ggfs. festgestellte Möglichkeit von Änderungen in der Verkehrsführung in die Planungen des Bauvorhabens einfügen zu können.

Herr Lundbeck führt aus, dass die ehemaligen Planungen der katholischen St. Sophien-Gemeinde an der Elsastraße/Weidestraße nunmehr obsolet seien und der katholische Schulverband sich aufgelöst habe. Des Weiteren informiert er über den Anteil des geförderten Wohnraumes mit einem seines Erachtens zu geringen Anteil an Sozialwohnungen und teilt mit, dass die Punkte des Stadteilrates weitgehend enthalten sind. Die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes bleibt abzuwarten. In diesem Zusammenhang wird auch über die öffentliche Nutzung einer Quartiersgarage nachgedacht. Im Stadtentwicklungsausschuss habe er deutlich gemacht, dass es durchaus noch Punkte gibt, die noch mit dem Stadteilrat verfestigt werden müssten.

Herr [REDACTED] fragt nach einem Zeitplan und danach, wie viele Menschen dort einziehen werden. Angesichts der Tatsache, dass 460 Wohnungen vorgesehen sind, wird eine Belegung mit etwa 1.000 Personen angenommen. **Herr Söngen** erläutert einen denkbaren Zeitablauf. Danach wäre es nach Klärung von Verkehrsfragen denkbar, den Bebauungsplan-Entwurf noch 2017 fertig zu stellen. Bis zum Beschluss darüber werden etwa zwei bis drei Jahre vergehen. Dann erfolgt die Ausschreibung durch den Landesbetrieb Immobilien, wobei es

nach momentanem Stand voraussichtlich nicht zur Wahl eines Generalunternehmers kommen wird. Denkbar wäre eine Aufteilung in getrennte Baufelder, wobei auch über kleinteilige Bebauung nachzudenken wäre.

Herr [REDACTED] äußert Bedenken hinsichtlich des Umganges mit den Autoverkehr und hält die im Zuge der Planungen gemachten Vorstellungen für utopisch. **Frau [REDACTED]** wirft ein, dass im Rahmen der Diskussion auch alternative Verkehrsmodelle zu bedenken wären. **Herr [REDACTED]** schlägt vor, das Ergebnis des Verkehrsgutachtens des LSBG gesondert im Stadtteilrat zu behandeln. **Herr [REDACTED]** äußert Sorgen über die Erstellung von Parkplätzen, insbesondere in Fällen, in denen in einer Familie mehrere Fahrzeuge vorhanden sind. **Frau [REDACTED]** berichtet, dass in Barmbek-Nord die kostenpflichtigen Tiefgaragen teilweise weitgehend unbenutzt sind, aber die teilweise engen Straßen zugeparkt sind, weil es hier kein Geld kostet.

Top 5: Bericht über den Termin vom 07.02.2017 zur Überarbeitung des Integrationsplans

Herr [REDACTED] stellt erneut das Vorhaben vor (siehe auch Top 5 der letzten Sitzung des Stadtteilrates). Das vorgesehene Konzept soll zum einen als Richtschnur für die Verwaltung dienen, zum anderen aber auch in die Stadt ausstrahlen. Dies umso mehr, als ein Senatsauftrag zur qualifizierten Fortschreibung vorliegt, in dem u.a. die Berücksichtigung der Situation der MigrantInnen erwähnt ist. Ausdrücklich ist auch die Beteiligung der Stadtteilräte der Stadt vorgesehen. Vor diesem Hintergrund ist der genannte Termin gewählt worden. Dort wurde sehr engagiert diskutiert. Hochrangige Vertreter der Stadt waren zugegen. Im Verlaufe der extern moderierten Veranstaltung wurden neun Themenfelder bearbeitet. Hieran wird sich auch das Bezirksamt beteiligen.

Herr [REDACTED] vermittelt seine Eindrücke. Die Sprache der Vortragenden passte oftmals nur schwer mit der Praxis zusammen. Das wesentliche Engagement der ehrenamtlich tätigen BürgerInnen wurde nicht richtig dargestellt. Wenn auch engagierte Gruppierungen anwesend waren, so müssen sich die Ehrenamtlichen selbst mehr in die Diskussion einbringen.

Frau [REDACTED] deutet eine teilweise unterschiedliche Bewertung seitens der Teilnehmer an. Das neue Integrationskonzept umfasst neben der bisherigen Zielgruppe von MigrantInnen und nachfolgenden Generationen nun auch die aktuell hinzugekommene Zielgruppe der Flüchtlinge. Für mehrere Teilnehmer stellte sich die Frage der Vergleichbarkeit. Die Ehrenamtlichkeit im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung und –unterstützung wurde auch in einer Sitzung mit ehrenamtlichen Organisationen gesondert behandelt.

Herr [REDACTED] merkt an, dass die Situation der zu integrierenden Gruppen unterschiedlich sein kann. Daraus können sich Schwierigkeiten im gegenseitigen Verstehen ergeben. Für den Stadtteilrat wird es nicht möglich sein, alle relevanten Gruppen und Kulturen zu erfassen. Abschließend hält **Herr Lezius** es bei der weiteren Bearbeitung für zielführender, in Einzelfällen mit Ehrenamtlichen direkt zu arbeiten.

**Top 6: Barmbeker Perle polieren – das Keitelstift, Lohkoppelstraße 24;
Auf Dauer erhalten oder einem ungewissen Schicksal überlassen?**

Herr Lundbeck weist auf seinen Artikel in der aktuellen „Stadtteil-Info“ hin, die jedoch trotz der für heute vereinbarten Lieferung der Druckausgabe noch nicht vorliegen.

Beim Keitelstift stellt sich die Frage, was mit dem imposanten, aber deutlich angegrauten Gebäude wird. Der Verwalter hat der Mieterin hierzu keine Auskünfte erteilt, sodass er das Haus, in dem momentan 49 Personen wohnen, besichtigt hat. Dabei konnten Bauschäden und solche durch nicht ausreichende Instandhaltung festgestellt werden, das Gebäude muss saniert werden. Die letzten umfassenden Modernisierungsmaßnahmen wurden 1980 vorgenommen. Hierüber haben er und eine Mieterin den Regionalausschuss am 27.02.2017 informiert. Allerdings besteht keine Sicherheit für die Bewohner, was mit dem Gebäude geschehen wird und ob sie auf Dauer dort wohnen bleiben können. Im Rahmen der Aktion „Hamburger Perlen polieren“, die mit der Patriotischen Gesellschaft u.a. Hamburger Wohnstifte kartiert, wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Weiterhin ist festzuhalten, dass dem Keitelstift nicht das Grundstück gehört, dieses gehört der Freien und Hansestadt Hamburg. Ein Kauf seitens des Stiftes ist unwahrscheinlich, da hierzu voraus- sichtlich das Geld fehlen dürfte. Bei durchschnittlichen Kaltmieten unter € 5,00 fehlen ausreichende Mittel für einen dauerhaften Erhalt und dringende Modernisierungen.

Eigentümer des Gebäudes ist die Keitel-Stiftung. Die Verwaltung erfolgt durch die Hartwig-Hesse-Stiftung. Das Gebäude ist nicht barrierefrei. Das Hauptproblem wird die Suche nach einer geeigneten Strategie für die Zukunft sein.

Frau [REDACTED] sieht die Möglichkeit, dass die Denkmalpflege involviert werden könnte. Dies würde sich allerdings nur auf das äußere Erscheinungsbild, nicht aber auf das Innere des Gebäudes beziehen. **Herr [REDACTED]** fragt nach Details und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass die genannte Aktion Bewegung in diese Sache bringen könnte. **Herr Lundbeck** führt weiter aus, dass die Vermietung über den § 5-Schein erfolgt. Da die Barrierefreiheit nicht gegeben ist, wohnen hier auch jüngere MieterInnen. Nach der Behandlung im Regionalausschuss gab es zwar eine Ortsbesichtigung durch die Wohnungspflege des Bezirksamtes. Dies reicht aber nicht. **Herr [REDACTED]** rät, den baupolitischen Sprecher der Grünen, Herrn [REDACTED] einzubeziehen.

Der Stadtteilrat wird die Angelegenheit weiter betreiben.

Top 7: Bericht Regionalausschuss vom 13.02.2017

Herr Lundbeck informiert über

- Denkmalschutzprojekt Dulsberg – Verlängerung um sieben Jahre,
- Instandsetzung der Gehwege in der Brucknerstraße,
- Nutzung von straßenparallelen Stellplätzen als Schrägparkplätze in einer Straße außerhalb des Stadtteils führt zu vermehrtem Knöllchen-Schreiben durch den Landesbetrieb Verkehr. Verbindungen zu einer Straße im Zuge der Velo-Route 6 sind gegeben.

Top 8: Verschiedenes

- **Herr [REDACTED]** berichtet über seinen Besuch in St. Georg und das dort verteilte Blatt „Der lachende Drache“. Er empfiehlt einen Besuch.
- **Herr Görlitzer** weist auf die am 01.03.2017 begonnene „Volkspetition Fluglärm“ des BUND hin und erläutert die Ziele dieser Petition. Begründet wird die Aktion durch die steigende Zahl der Flugbewegungen in der verbotenen Zeit von 23.00 Uhr bis 06.00 Uhr und der damit direkt zusammenhängenden Zunahme von Krankheiten der betroffenen AnwohnerInnen. Die Stadt als Mehrheitseigner soll dazu bewegt werden, die Betriebserlaubnis des Flughafens in diesem Sinne anzupassen.
- **Herr [REDACTED]** teilt mit, dass er einen Obdachlosen aufgenommen habe, für den er nun eine Ein-Zimmer-Wohnung sucht. Hierfür hat er zwei Objekte im Blick. In der Diskussion ergeben sich mehrere Optionen, **Herr [REDACTED]** erklärt sich bereit, Hilfe zu leisten.
- **Herr [REDACTED]** informiert darüber, dass er ein Verfahren entwickelt habe, mit dem leer stehende Wohnungen erfasst werden können. In der Diskussion wird klar, dass die Rechtslage schwierig ist, an die Eigentümer der Gebäude heranzukommen. **Herr Lundbeck** wird diese Angelegenheit im nächsten Regionalausschuss ansprechen.
- **Herr Görlitzer** berichtet zum Thema „Tempo 30“, dass am 23.03.2017 ein Antrag der Grünen/SPD-Koalition zu den Auswirkungen der StVO-Änderung in die Bezirksversammlung eingebracht werden wird. Das Petition ist, dass die Auswirkungen der Änderung für den gesamten Bezirk Hamburg-Nord geprüft werden und die Überwachung durch Intensivierung der bestehenden Kontrollmöglichkeiten aktiviert werden sollen. Der weitere Fortgang ist abzuwarten.
- **Frau [REDACTED]** (Wochenblatt für Barmbek) verabschiedet sich aus dem Kreis, da sie nach Lüneburg verzieht. Ein Nachfolger für ihre Tätigkeit ist bislang nicht benannt, sie empfiehlt, sich an die Redakteurin Frau [REDACTED] zu wenden.

Ende der Sitzung: 21.40 Uhr
Gerhard Pieplow